

Evangelische Kirche in Knielingen

Gottesdienst am Ostersonntag, 5. April 2026

Predigttext: 1. Korinther 15, 19-28

Prediger: Pfarrer Siegfried Weber

Der Apostel Paulus schreibt:

Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. – Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten.

Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner Ordnung: als Erstling Christus, danach, wenn er kommen wird, die, die Christus angehören; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt vernichtet hat. Denn er muss herrschen, bis Gott ihm „alle Feinde unter seine Füße legt“ (Psalm 110,1). Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. Denn „alles hat er unter seine Füße getan“ (Psalm 8,7). Wenn es aber heißt, alles sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott sei alles in allem.

Liebe Gemeinde!

Henry Nouwen, niederländischer katholischer Priester und geistlicher Schriftsteller, er lebte von 1932 bis 1996, hat eine faszinierende kleine (natürlich fiktive) Geschichte geschrieben, die uns ziemlich gut in das Geheimnis der Auferstehung und damit auch in unseren Bibeltext einführt. In dieser Geschichte erleben wir ein Gespräch mit, das Embryo-Zwillinge im Bauch ihrer Mutter führen: „*Weißt Du was*“, sagt die Embryo-Schwester zu ihrem Embryo-Bruder, „*ich glaube, es gibt ein Leben nach der Geburt!*“ - „*Was für eine Idee!*“, erwidert er, „*warum denn? Hier ist es doch so schön dunkel und warm, und wir haben genug zu essen.*“ Das Mädchen gibt nicht nach: „*Es muss doch mehr geben als diesen Ort, etwas, wo Licht ist. Und vielleicht werden wir*

*uns frei bewegen und mit dem Mund essen.“ Aber sie kann ihren Zwil-
lingsbruder nicht überzeugen. „Mit dem Mund essen, so eine komische
Idee. Und es ist noch nie einer zurückgekommen von ‚nach der Ge-
burt‘. Das hier ist alles, was es gibt! Und nach der Geburt ist das Le-
ben zu Ende. Warum willst du immer noch mehr?“ Nach längerem
Schweigen sagt die Schwester zögernd: „Aber weißt du, was ich noch
glaube? Ich glaube, dass wir eine Mutter haben!“ „Eine Mutter!“ ent-
gegnet er spöttisch, „ich habe noch nie eine Mutter gesehen, also gibt
es sie auch nicht.“ „Aber manchmal, wenn wir ganz still sind, kannst
du sie singen hören. Oder spüren, wenn sie unsere Welt streichelt ...“
Wieder schweigen beide eine Zeit lang. Schließlich fährt die Schwester
fort: „Spürst Du nicht ab und zu diesen Druck? Das ist doch immer
wieder ganz unangenehm. Manchmal tut es richtig weh.“ - „Ja, aber
was soll das schon heißen?“ - „Ich glaube, dass dieses Wehtun dazu
da ist, um uns auf einen anderen Ort vorzubereiten, wo es viel schöner
ist als hier und wo wir unsere Mutter von Angesicht zu Angesicht sehen
werden. Wird das nicht aufregend sein?“*

Eine geniale Geschichte! Wie kann man an einem Leben „nach der Geburt“ zweifeln? Das ist doch überhaupt erst das Leben! Der Apostel Paulus spricht, geleitet durch den Heiligen Geist Gottes, in unserem heutigen Predigttext einen kühnen Gedanken aus: Dieses irdische Leben, das wir alle miteinander grade leben, ist nicht alles! Da kommt noch was! Da kommt noch Leben in ganz neuer Dimension!

Natürlich rufen solche Gedanken Skepsis hervor. Aber kann nicht gerade dieses Gespräch der Embryo-Zwillinge helfen, aus unseren skeptischen Gedankenmustern rauszukommen? Ja, es fällt uns schwer, über unser Irdisches hinauszudenken. Aber jetzt gibt es Ostern, jetzt gibt es die Berichte über die Auferstehung von Jesus. Ich bin sicher: Da hat Gott die Tür zu jener anderen Welt ein kleines Stück aufgemacht und ein Lichtstrahl dieses neuen Lebens strahlt herüber: Das ist nicht alles hier! Da kommt noch viel mehr! Entsprechend grob schreibt der Apostel Paulus auch: „Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.“ Natürlich gibt der Glaube an Jesus schon in diesem Leben Halt und Hilfe. Aber das ist eher wie das Streicheln der Mutter über den Schwangerschaftsbauch. Das ist erst ein klitzekleiner Anfang – Kinder Gottes sollen viel mehr bekommen! Immer wieder denke ich an Christen früherer Zeiten. Habt

Ihr Euch nicht auch schon gefragt, woher die die Kraft gekriegt haben und bis heute kriegen, obwohl ihr Leben höchst ärmlich ist und sie bedroht, verfolgt, manchmal sogar getötet werden? Die Antwort ist augenfällig: Etwas muss in diesen Menschen eine Gewissheit gewirkt haben: Es lohnt sich! Da kommt noch was! Da kommt noch viel mehr! Dieses „da kommt noch viel mehr“ entfaltet der Apostel Paulus in unserem heutigen Predigttext in einer Art Kettenreaktion. Die beginnt an Ostern:

1. Christus ist auferstanden!

Paulus hatte sich unmittelbar vor unserem Abschnitt auf ein Gedankenspiel eingelassen: Was wäre, wenn es keine Auferstehung gäbe? Er geht das ganz nüchtern durch: Wenn das so wäre; dann sollten wir unseren Glauben an Jesus besser aufgeben, denn dann ist dieser Jesus tot und wir werden in ein paar Jahren tot sein und wenn das so wäre, dann lasst uns lieber die paar Jahre genießen und mitnehmen, was geht. Dann ist alles Predigen nur Geschwätz, ein bisschen Seelenmassage. Wie gesagt: Das waren Gedanken a la „Was wäre wenn“.

Jetzt, am Beginn unseres Predigttextes heute, kommt er in die Realität zurück: „Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten.“ Das ist Fakt, sagt man heute. Daran gibt's nichts zu rütteln, das hat Paulus selber erlebt und das haben andere erlebt. Der auferstandene Jesus ist ihnen begegnet! Das bezeugen sie. Deshalb geht Paulus auch angesichts der Skeptiker und Zweifler keinen Millimeter zurück: Natürlich kann man das in Zweifel ziehen – beweisen kannst du die Auferstehung nicht. Aus unserer Perspektive ist es „nur“ Hoffnung. Begründet im Vertrauen auf die Wahrhaftigkeit der biblischen Schriftsteller. Begründet im Vertrauen auf Gottes Zusagen. Und in der Gewissheit, die Gott durch seinen Geist in uns wirkt.

Die Frage ist: Kannst Du Dich darauf einlassen? Dann wird Dich diese Hoffnung tragen! Denn dann ist die Auferstehung Jesu weit mehr als die Reanimation eines Toten. Dann ist durch sie eine Kettenreaktion in Gang gesetzt! Der zweite Schritt:

2. Wer zu Jesus gehört, wird auferstehen.

Mit der Auferweckung Jesu öffnet Gott für uns die Tür zur Zukunft: Jetzt gilt nicht mehr: Seit Adam müssen alle Menschen sterben und ewig von Gott getrennt sein. Jetzt gilt: Für Menschen, die zu Jesus gehören, ist die Tür zum Himmel, zu dieser unvorstellbar schönen Welt

Gottes offen. Unser Sterben hier sind sozusagen die Geburtswehen in dieses neue Leben bei Gott hinein. Es geht aber noch weiter:

3. Eine Weltveränderung kosmischen Ausmaßes kommt.

Es heißt hier: Das, was nicht zu Gott passt, wird vernichtet: Unterdrückung, Macht, Gewalt. Es wird eine neue Weltordnung geben, in der alle erkennen und anerkennen werden, dass Jesus Christus der Herr ist. So sagt es Paulus: Jesus wird mit seiner Liebe nicht ruhen, bis sich wirklich alle Knie gebeugt haben und alle Zungen bekennen, dass er der Herr ist. Schließlich wird sogar der Tod vernichtet. Der „letzte Feind“ wird er hier genannt, der, der in dieser irdischen Welt alles klein kriegt. Damit kommt Gott zum Ziel, der letzte Schritt dieser Kettenreaktion:

4. Die Vollendung: Gott ist alles in allem.

Was das bedeutet, kann ich ehrlich gesagt kaum denken und mir schon gar nicht vorstellen: Gott alles in allem. Kein hin- und her gerissen sein mehr zwischen Gut und Böse. Kein Leid, kein Geschrei, kein Schmerz, keine Krankheit, kein Tod. Alles gut. Unser Leben ist dann hinein genommen in Gott und in seine Vollkommenheit.

Ihr Lieben: Seit der Auferstehung Jesu ist diese Kettenreaktion in Gang gesetzt. Und Gott wird nicht ruhen, bis er zum Ziel gekommen ist. Deshalb fällt ganz besonders an Ostern der Lichtschein dieser neuen Welt in unsere „Embryo-Welt“ – und ermutigt uns, weiter zu denken als nur in diesen irdischen Kategorien. Das darf, das soll unser Leben bestimmen: Jesus lebt, wir leben mit ihm – und wir leben auf die Vollendung zu! Da kommt noch was! Wie wunderbar ist es, in dieser Hoffnung, in dieser Gewissheit zu leben. Lasst uns das in diese Welt hineinbringen! Wie viel Glauben, wie viel Zuversicht können wir ausstrahlen. Selbst in Kummer und in Anfechtung. Denn wir werden doch angestrahlt von dem Licht, das durch den offenen Türspalt dringt: Wir leben auf die Vollendung zu! Da gibt es nichts mehr dran zu drehen: Jesus ist auferstanden, damit ist dieser Prozess des Lebens nicht mehr aufzuhalten und umzukehren. Gott sei Dank!

Amen.

Lied nach der Predigt: 115, 1-3+5 (Jesus lebt, mit ihm auch ich)